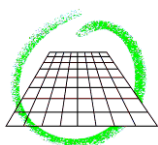




**Gemeinde Hüffenhardt**

## **Bebauungsplan „Brühlgasse - Mühlweg“**

### **Fachbeitrag Artenschutz**



Ingenieurbüro für  
Umweltplanung  
**Dipl.-Ing. Walter Simon**  
Beratender Ingenieur

Am Henschelberg 26 Tel. 06261/918390  
74821 Mosbach Fax 06261/918399

E-mail: [Info@Simon-Umweltplanung.de](mailto:Info@Simon-Umweltplanung.de)

## Inhalt

	Seite
1 Aufgabenstellung.....	3
2 Lebensraumbereiche und –strukturen.....	4
3 Wirkungen des Bebauungsplans.....	5
4 Artenschutzrechtliche Prüfung .....	6
4.1 Europäische Vogelarten.....	6
4.2 Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie.....	10
4.2.1 Fledermäuse.....	10
4.2.2 Zauneidechse .....	11

## Anhang

Ralf Gramlich, Bebauungsplan „Brühlgasse-Mühlweg“ in Hüffenhardt, Tabelle und Karten zur Ornithologischen Untersuchung, Gemmingen, Juli 2018

Checkliste Tier- und Pflanzenarten FFH-Richtlinie Anhang IV

## 1 Aufgabenstellung

Die Gemeinde Hüffenhardt stellt den Bebauungsplan „Brühlgasse - Mühlweg“ mit einem Geltungsbereich von rd. 0,35 ha auf.

In diesem Zusammenhang ist eine artenschutzrechtliche Prüfung notwendig.

Die Gemeinde als Träger der Bauleitplanung ist zunächst einmal nicht Adressat des Artenschutzes. Dennoch entfalten die artenschutzrechtlichen Vorschriften eine mittelbare Wirkung. Bauleitpläne, denen aus Rechtsgründen die Vollzugsfähigkeit fehlt, sind unwirksam.

Es muss ermittelt werden, ob und in welcher Weise in Folge der Bauleitplanung artenschutzrechtliche Verbote tangiert werden.

Sind Beeinträchtigungen zu erwarten, die nach den artenschutzrechtlichen Vorschriften verboten sind, muss eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG möglich sein.

Nach § 44 BNatSchG<sup>1</sup>, Absatz 1 ist es verboten,

- 1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
- 3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.*

Absatz 5 führt aus:

*Für nach § 15 Abs. 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Abs. 1 oder Abs. 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 (= Vorhaben in Gebieten mit Bebauungsplänen nach § 30 BauGB, während der Planaufstellung nach § 33 BauGB und im Innenbereich nach § 34 BauGB) gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe von Satz 2 bis 5.*

*Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen*

- 1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,*
- 2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,*

<sup>1</sup> Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG) vom 29. Juli 2009, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 15. September 2017 (BGBl. I S. 3434) geändert worden ist.

- In die Untersuchung einbezogen werden die in Baden-Württemberg aktuell vorkommenden Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie und die in Baden-Württemberg brütenden europäischen Vogelarten.

**Abb.: Lage des Bebauungsplans (ohne Maßstab)**

Der Südrand des Grundstücks entlang des Gehwegs am Mühlweg wird durch einen Maschendrahtzaun auf einer niedrigen, rd. 25 cm hohen Trockenmauer begrenzt. Sie ist zum Teil mit niedrigem Gebüsch überwachsen und gut besonnt.



**Abb.: Bestand**  
(M 1:1.000)

### 3 Wirkungen des Bebauungsplans

Der Bebauungsplan setzt das Gebiet überwiegend als Allgemeines Wohngebiet (WA) mit fünf Baugrundstücken fest, die im Rahmen der zulässigen GRZ von 0,4 mit Wohnhäusern bebaut werden können.

Vom Mühlweg soll eine kurze Stichstraße in das Wohngebiet führen, mit der die beiden zentral liegenden und das östliche Baugrundstück erschlossen werden, sowie der Zugang zum Nachbargrundstück Flst.Nr. 417 gewährleistet bleibt.

In den Baugrundstücken und den Erschließungsflächen werden die heute vorhandene Vegetation und alle Habitatstrukturen abgeräumt. Der Baum- und Gehölzbestand wird gerodet, die Hütten werden abgerissen. Auch die kleine Trockenmauer am Südrand des Flst.Nr. 399 und die Ablagerungen an den Grundstücksrändern werden abgeräumt.

Die nicht überbaubaren Flächen werden zu Hausgärten.

Im Nordosten wird eine öffentliche Grünfläche festgesetzt. Von der Erschließungsstraße führt eine 3,0 m breiter Bereich durch die Grünfläche, der als Zufahrt zum Flst.Nr. 417 als Grasweg festgesetzt wird. In den Flächen nördlich und südlich des Graswegs soll die Wiesenvegetation und der Baum- und Strauchbestand erhalten bleiben.

## 4 Artenschutzrechtliche Prüfung

In der artenschutzrechtlichen Prüfung wird ermittelt, ob bezüglich der europäischen Vogelarten und der Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie durch die in Kapitel 3 genannten Wirkungen des Bebauungsplans artenschutzrechtliche Verbotstatbestände im Sinne des §44 BNatSchG ausgelöst werden können.

Es werden Vermeidungs- und wenn nötig vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) vorgeschlagen, die in den Bebauungsplan übernommen werden sollen.

### 4.1 Europäische Vogelarten

Das Plangebiet und die nähere Umgebung wurden von Anfang April bis Ende Mai 2018 viermal begangen<sup>1</sup>. Insgesamt wurden 27 Vogelarten festgestellt, von denen sieben als Brutvögel und 20 als Nahrungsgäste bewertet wurden.

Mit der Amsel, dem Kleiber, der Kohlmeise und der Mönchsgrasmücke konnten vier Vogelarten als sichere Brutvögel, mit dem Rotkehlchen und dem Zilpzalp zwei Arten als wahrscheinliche Brutvögel und mit dem Fitis eine Art als möglicher Brutvogel festgestellt werden.

Amsel und Mönchsgrasmücke brüteten in der Hecke zwischen den Flurstücken Nr. 399 und 400, der Kleiber in einer dort angebrachten Nisthilfe. Eine Kohlmeise brütet in einer nicht mehr genutzten Wasserpumpe mitten in der Wiese. Die Bodenbrüter Zilpzalp und Rotkehlchen brüten vermutlich ebenfalls im Heckenstreifen.

Bei den erfassten Nahrungsgästen handelt es sich insbesondere um typische Arten der Siedlungen und Siedlungsränder wie Bachstelze, Haussperling, Hausrotschwanz, Girlitz oder Elster. Einige, wie der Star oder der Grünspecht, sind typische Arten von Streuobstwiesen und brüten daher vermutlich in den Obstwiesen südlich bzw. südwestlich.

Von den 20 Nahrungsgästen können einige, vor allem Freibrüter wie Stieglitz, Hänfling oder Girlitz, potentiell auch im Geltungsbereich brüten. An Schuppen und Hütten sind auch Bruten von Halbhöhlen- oder Nischenbrütern wie dem Hausrotschwanz oder der Bachstelze nicht auszuschließen.

In der Tabelle sind die nachgewiesenen bzw. wahrscheinlichen und die potentiellen Brutvögel nach ihrem Brutverhalten zusammengestellt.

**Tabelle: Brutverhalten der Brutvogelarten**

<b>Freibrüter</b>	Amsel, Buchfink, Distelfink, <u>Gartenrotschwanz</u> , Girlitz, Grünfink, <b>Hänfling</b> , Mönchsgrasmücke, Ringeltaube
<b>Höhlenbrüter</b>	Blaumeise, Kleiber, Kohlmeise
<b>Halbhöhlenbrüter</b>	Bachstelze, <u>Gartenrotschwanz</u>
<b>Nischenbrüter</b>	Bachstelze, Hausrotschwanz
<b>Bodenbrüter</b>	<b>Fitis</b> , Rotkehlchen, Zilpzalp

Die Rote Liste<sup>2</sup> bewertet 14 der Arten als nicht gefährdet. Das heißt, ihre Bestände nehmen entweder zu, sind langfristig stabil oder die festgestellten Rückgänge sind gemessen am aktuellen Bestand nicht bedrohlich.

Der Gartenrotschwanz steht auf der Vorwarnliste. Er ist zwar noch häufig, kurzfristig sind aber starke Bestandsabnahmen festzustellen.

<sup>1</sup> Begehung durch Herrn Rolf Gramlich, Gemmingen (vgl. tabellarische Zusammenstellung im Anhang)

<sup>2</sup> LUBW, Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs, 6. Fassung, Stand 31.12.2013.

Der Fitis wird in der Kategorie 3 als gefährdet geführt. Für die an sich noch häufige Art wurden in den letzten Jahren sehr starke Bestands- und Arealverluste festgestellt.

Der Hänfling wird als stark gefährdet bewertet (Kategorie 2). Er ist nur noch mäßig häufig und sein Brutbestand hat kurzfristig sehr stark abgenommen.

Die Arten der Vorwarnliste sind in der Tabelle oben unterstrichen, die gefährdeten bzw. stark gefährdeten Arten sind fett markiert.

#### Prüfung der Verbotstatbestände

Für Vögel, die das Gebiet nur zur Nahrungssuche aufsuchen oder überfliegen, kann ausgeschlossen werden, dass Verbotstatbestände eintreten.

Sie können Bauarbeiten ausweichen und werden daher weder getötet noch verletzt. Wiesen- und Gartenflächen gibt es in der Umgebung reichlich. Erhebliche Störungen, die Auswirkungen auf den Erhaltungszustand ihrer lokalen Populationen haben, sind ausgeschlossen.

Ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten liegen außerhalb des Geltungsbereichs und werden nicht beeinträchtigt.

Im Folgenden werden nur die Auswirkungen auf die Vögel geprüft, die im Geltungsbereich oder der unmittelbaren Umgebung brüten können.

#### **Werden Vögel verletzt oder getötet? (§ 44 Abs. 1 Nr. 1)**

##### Situation

Im Geltungsbereich und dem nahen Umfeld wurden 27 Vogelarten erfasst. Für vier Arten gibt es einen Brutnachweis im Geltungsbereich, zwei werden als wahrscheinliche und eine Art als möglicher Brutvogel bewertet.

In der Hecke zwischen Flst.Nr. 399 und 400 brüten die Freibrüter Amsel und Mönchsgrasmücke und der Höhlenbrüter Kleiber in einer Nisthilfe. Die Bodenbrüter Rotkehlchen und Zilpzalp wurden dort als wahrscheinliche, der ebenfalls bodenbrütende Fitis als möglicher Brutvogel bewertet.

In einer Öffnung der nicht mehr genutzten Wasserpumpe in der Wiese brütet eine Kohlmeise.

Von den 20 festgestellten Nahrungsgästen können einige, vor allem Freibrüter wie der Stieglitz, der Hänfling oder Girlitz, potentiell auch im Geltungsbereich brüten. An Schuppen und Hütten sind auch Bruten von Halbhöhlen- oder Nischenbrütern wie dem Hausrotschwanz oder der Bachstelze nicht auszuschließen.

##### Prognose

Die beiden Grundstücke sollen mit insgesamt fünf Wohnhäusern bebaut werden. In den Baufeldern wird hierzu die Vegetation abgeräumt und die Hütten und Schuppen abgerissen. Im Nordosten wird eine öffentliche Grünfläche festgelegt, in der der Baum- und Strauchbestand und die Wiesenvegetation erhalten werden sollen.

Bei Gehölzrodungen, Abrissarbeiten und der Baufeldräumung während der Brutzeit besteht die Gefahr, dass Nester mit Eiern zerstört und Jungvögel sowie unter Umständen auch brütende Altvögel verletzt oder getötet werden. Außerhalb der Brutzeit können die Vögel ausweichen.

##### Vermeidung

Um zu verhindern, dass Vögel verletzt oder getötet werden, wird mit Verweis auf § 44 BNatSchG Folgendes im Bebauungsplan festgesetzt.

*Bäume und Sträucher in den Baufeldern werden zwischen Oktober und Februar gerodet und das Schnittgut abgeräumt. In diesem Zeitraum wird auch die sonstige Vegetation in den Baufeldern möglichst kurz gemäht.*



*Ein Abriss oder Abbau außerhalb dieses Zeitraums ist nur zulässig, wenn zuvor von einer fachkundigen Person überprüft wurde, ob es an den Hütten und Schuppen bzw. der Wasserpumpe aktuell Vogelbruten gibt. Werden Bruten festgestellt, darf mit den Abrissarbeiten erst nach dem Ausfliegen der Jungvögel begonnen werden.*

**Werden Vögel während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört, d.h. ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population zu erwarten? (§ 44 Abs. 1 Nr. 2)**

Von den 20 festgestellten Nahrungsgästen können einige, vor allem Freibrüter wie der Stieglitz, der Hänfling oder Girlitz, potentiell auch im Geltungsbereich brüten. An Schuppen und Hütten sind auch Bruten von Halbhöhlen- oder Nischenbrütern wie dem Hausrotschwanz oder der Bachstelze nicht auszuschließen.



Für die Arten der Vorwarnliste wird der Erhaltungszustand mit ungünstig / unzureichend bewertet, für den gefährdeten Fitis und den stark gefährdeten Hänfling wird er mit ungünstig / schlecht bewertet.

Während der Abriss- und Rodungsarbeiten und auch in der Bauphase kann es zu Störungen durch Lärm oder Bewegungsunruhe von Vögeln außerhalb des Geltungsbereichs kommen. Die Beeinträchtigungen sind jedoch räumlich und zeitlich begrenzt und betreffen nur wenige Individuen der lokalen Populationen.



Die von der späteren Nutzung der Wohngrundstücke ausgehenden Störungen werden nicht über die bereits vorhandenen Störungen durch angrenzende Wohnnutzungen und den südlich liegenden Kindergarten hinausgehen. Im Umfeld brütende Vögel sind an diese Störungen bereits gewöhnt.

Eine Verschlechterung der Erhaltungszustände der lokalen Populationen ist nicht zu erwarten.

#### Vermeidung

s. o.

**Der Tatbestand tritt nicht ein**

#### **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? (§ 44 Abs. 1 Nr. 3)**

##### Situation

Im Geltungsbereich und dem nahen Umfeld wurden 27 Vogelarten erfasst. Für vier Arten gibt es einen Brutnachweis im Geltungsbereich, zwei werden als wahrscheinliche und eine Art als möglicher Brutvogel bewertet.

In der Hecke zwischen Flst.Nr. 399 und 400 brüten die Freibrüter Amsel und Mönchsgrasmücke und der Höhlenbrüter Kleiber in einer Nisthilfe. Die Bodenbrüter Rotkehlchen und Zilpzalp wurden dort als wahrscheinliche, der ebenfalls bodenbrütende Fitis als möglicher Brutvogel bewertet.

In einer Öffnung der nicht mehr genutzten Wasserpumpe in der Wiese brütet eine Kohlmeise.

Von den 20 festgestellten Nahrungsgästen können einige, vor allem Freibrüter wie der Stieglitz, der Hänfling oder Girlitz, potentiell auch im Geltungsbereich brüten. An Schuppen und Hütten sind auch Bruten von Halbhöhlen- oder Nischenbrütern wie dem Hausrotschwanz oder der Bachstelze nicht auszuschließen.

##### Prognose

Die beiden Grundstücke sollen mit Wohnhäusern bebaut werden. In den Baufeldern wird die Vegetation abgeräumt und die Hütten und Schuppen abgerissen. Im Nordosten wird eine öffentliche Grünfläche festgelegt, in der der Baum- und Strauchbestand und die Wiesenvegetation erhalten werden sollen.

Mit den Obstbäumen und Heckengehölzen entfallen Brutmöglichkeiten für Frei- und mit den Saumstrukturen auch für Bodenbrüter.

Für sie gibt es in den umliegenden Gärten, Obstwiesen und an den Ortsrändern zahlreiche geeignete Gehölze und Saumstrukturen, in denen sie nisten können. Auch in den Siedlungsflächen finden insbesondere Freibrüter Brutplätze. Für die Frei- und Bodenbrüter kann davon ausgegangen werden, dass die Funktion ihrer Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt sein wird.

Frei- und Bodenbrüter werden zudem in der Grünfläche im Nordosten des Geltungsbereichs und später vermutlich auch in den Hausgärten wieder geeignete Brutmöglichkeiten vorfinden.

Mit dem Roden der Gehölze geht auch die Nistmöglichkeit des Kleibers und mit dem Abbau der Wasserpumpe die Brutgelegenheit der Kohlmeise verloren. Die Bruten in untypischen bzw. künstlichen Nistgelegenheiten deuten darauf hin, dass natürliche Brutgelegenheiten in Form von Höhlen im Umfeld selten bzw. wenn vorhanden bereits besetzt sind. Um die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten für die Höhlenbrüter im räumlichen Zusammenhang zu erhalten, wird daher die u. g. Maßnahme durchgeführt.

Mit dem Abriss der Schuppen und Scheunen gehen voraussichtlich auch Brutmöglichkeiten für Halbhöhlen- und Nischenbrüter verloren, die jedoch aktuell nicht genutzt werden. Dies deutet darauf hin, dass es im Umfeld ausreichend und besser geeignete Nistgelegenheiten gibt.

#### Vorgezogene Maßnahmen (CEF)

An Gebäuden oder größeren Bäumen im Umfeld werden vier Nistkästen für Höhlenbrüter (2 x 27 mm Fluglochweite, 2 x 32 mm Fluglochweite) aufgehängt.

Die Erhaltung und Pflege der Nistkästen wird für einen Zeitraum von 25 Jahren gesichert. Bei der jährlichen Reinigung der Kästen, die im Herbst erfolgen muss, ist die Belegung der Kästen in den ersten drei Jahren zu dokumentieren und das Ergebnis der unteren Naturschutzbehörde mitzuteilen.

Die Maßnahme wird über einen öffentlich-rechtlichen Vertrag zwischen der Gemeinde und dem Landratsamt vertraglich gesichert.

**Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten wird im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. (§ 44 Abs. 5)**

## **4.2 Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie**

Berücksichtigt werden die in Baden-Württemberg aktuell vorkommenden Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie.

Wie in der Checkliste im Anhang dokumentiert ist, wurde zuerst für jede Art geprüft, ob der Wirkraum des Bebauungsplanes im bekannten Verbreitungsgebiet der jeweiligen Art liegt.

Nach der Begehung des Gebiets wurde auch geprüft, ob es im Geltungsbereich und seinem nahen Umfeld artspezifische Lebensräume bzw. Wuchsorte gibt.

Für die meisten Arten konnte nach dieser überschlägigen Untersuchung ausgeschlossen werden, dass sie im Wirkraum vorkommen oder betroffen sein können.

Für die Artengruppe Fledermäuse und die Zauneidechse konnte dieser Ausschluss vorerst nicht erfolgen. Sie werden daher näher betrachtet.

### **4.2.1 Fledermäuse**

Im Landschaftsraum, in dem der Geltungsbereich liegt, sind nach der Abschichtungstabelle im Anhang insgesamt mindestens sechs Fledermausarten zu erwarten.

In der Ortslage ist von diesen vor allem mit dem *Großen Mausohr*, dem *Braunen* und dem *Grauen Langohr* und der *Zwergfledermaus* zu rechnen. Auch der *Große Abendsegler* ist nicht auszuschließen.

Die Grundstücke werden mit Sicherheit von Fledermäusen mit Quartieren in der Ortslage überflogen und bejagt. Besonders interessant sind dabei die gehölzbestandenen Grundstücksränder und der große Obstbaum in der Wiese.

Mit den z.T. großen Gärten im Umfeld und dem Obstwiesen am Ortsrand gibt es genügend geeignete Flächen, die zur Jagd genutzt werden können. Auswirkungen auf die Erhaltungszustände der lokalen Populationen sind daher durch die kleinflächige Bebauung nicht zu erwarten. Die nicht überbauten Flächen und die öffentliche Grünfläche, in der der Baum- und Strauchbestand erhalten wird, können weiterhin bejagt werden.

Es ist davon auszugehen, dass einige Fledermausarten wie bspw. die Zwergfledermäuse, Nischen und Spalten an den Hütten und Schuppen oder auch Rindenspalten und kleine Höhlen am Obstbaum, gelegentlich als kleine Zwischenquartiere nutzen. Strukturen, die als Wochenstuben- oder Winterquartier in Frage kommen, gibt es im Geltungsbereich jedoch nicht.

Um zu vermeiden, dass bei der Rodung des großen Obstbaums und dem Abriss der Hütten im Flst. Nr. 400 und des Schuppens im Flst.Nr.399 Fledermäuse zu Schaden kommen, die sich in den o.g.

Zwischenquartieren aufhalten können, wird mit dem Verweis auf §44 BNatSchG folgende Maßnahme in den Bebauungsplan übernommen:

*Die Rodung von Gehölzen und der Abriss von Schuppen und Hütten erfolgt im Winterhalbjahr (Oktober bis Februar). Zu dieser Zeit sind die Fledermäuse in ihren Winterquartieren und es kann ausgeschlossen werden, dass sie zu Schaden kommen.*

*Muss der Abriss von Schuppen und Hütten außerhalb dieses Zeitraums erfolgen, sind sie unmittelbar vor Beginn der Abrissarbeiten von einem Fachkundigen auf Fledermäuse zu untersuchen. Lassen sich keine Fledermausquartiere feststellen, kann der Abriss (unter Berücksichtigung der Bestimmungen bzgl. der Vögel) auch außerhalb des o.g. Zeitraums erfolgen. Die Abrissarbeiten sind dann solange vom Fledermausgutachter zu begleiten, bis alle als Zwischenquartier relevanten Strukturen entfernt sind. Halten sich bei den Arbeiten wider Erwarten Fledermäuse an der Scheune/den Hütten auf, können sie in der Regel unbeschadet fliehen oder werden, sollten sie das nicht tun, vom Gutachter vorsichtig aufgenommen und in dann aufzuhängende Fledermauskästen verbracht.*

Insgesamt gehen wenn überhaupt wenige als Zwischenquartier geeignete Strukturen verloren. An den zahlreichen Schuppen und Scheunen im Umfeld und den Baumbeständen in den Gärten und Obstwiesen gibt es zahlreiche solcher Strukturen, auf die die Tiere ggf. ausweichen können.

Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.

Bezüglich der Fledermäuse ist nicht mit dem Eintreten von Verbotstatbeständen zu rechnen.

#### 4.2.2 Zauneidechse

Bei der Begehung zur Bestandserfassung wurde das Gebiet auf potentielle Lebensstätten von Zauneidechsen untersucht. Die Grundstücksränder mit Sträuchern, Altgras und Ablagerungen von Holz und Steinen, die besonnten Wände von Scheunen und Schuppen, z.T. ebenfalls mit Ablagerungen, insbesondere aber die niedrige, zum Teil überwachsene Trockenmauer am Südrand des Flst.Nr.399, sind interessante Strukturen für Zauneidechsen.

Das Gebiet wurde daher an drei Terminen aufgesucht und die relevanten Strukturen mehrfach langsam abgegangen. Bereiche wie die Trockenmauer wurden auch über längere Zeit beobachtet. Die folgende Aufstellung zeigt die Ergebnisse der Begehungen.

Datum Zeit	Witterung	Habitat	Erfasst
17.04.2018 11.00 – 11.30 Uhr	Sonnig 16°C	Wurzelstock im Süden des Flst.Nr.399	Zauneidechse subadult
		Hecke am Nordrand	Rascheln, vmtl. Zauneidechse
		Trockenmauer Südrand Flst.Nr.399	Zauneidechse adult ♀
		Trockenmauer Südrand Flst.Nr.399	Zauneidechse adult ♂
		Trockenmauer Südrand Flst.Nr.399	Zauneidechse adult ♀
07.05.2018 9.15 – 9.45 Uhr	Sonnig 16°C	Randstein Flst.Nr.390 (außerhalb)	Zauneidechse adult ♀
		Südrand Flst.Nr.398 (außerhalb)	Zauneidechse juvenil
		Südrand Flst.Nr.398 (außerhalb)	Zauneidechse juvenil
		Trockenmauer Südrand Flst.Nr.399	Zauneidechse adult ♂
13.06.2018 10.30 – 11.00 Uhr	Heiter bis wolkig, 17°C	Südrand Flst.Nr. 398 (außerhalb)	Zauneidechse adult ♂

Die Abbildung auf der Folgeseite zeigt die Fundorte und die Flächen des Geltungsbereichs, die als Lebensstätten der Zauneidechse bewertet werden. Das Flst.Nr.399 ist vollständig als Lebensstätte zu bewerten, da davon auszugehen ist, dass die Eidechsen mit Verstecken an den Grundstücksrändern

auch in der Wiesenfläche um die kleine Scheune jagen. Beim Flst.Nr.399 ist in der Wiesenfläche abseits von den Grundstücksrändern nicht mit Eidechsen zu rechnen.

Angrenzend an den Geltungsbereich liegen Gartenflächen, die ebenfalls als Lebensstätten zu bewerten sind und auch der nur rd. 75 m östlich liegende Friedhof ist mit hoher Wahrscheinlichkeit Lebensraum von Zauneidechsen.

Der Raum der lokalen Population wird mit dem Bereich zwischen der Hauptstraße im Norden, der Staugasse im Osten und den ausgedehnten Ackerflächen im Süden angenommen. Nach Westen zieht er sich entlang der Garten- und Gehölzflächen an der Hauptstraße und dem Wollenbach bis zur Einmündung des Wagenbachs.



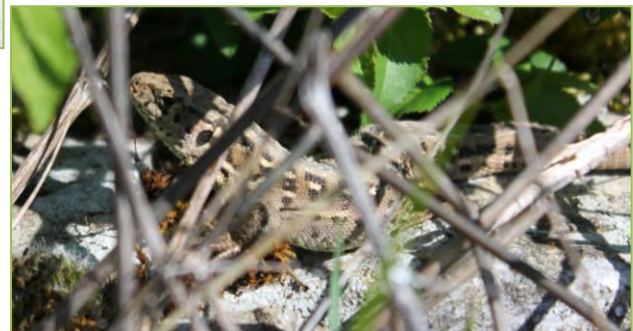
**Abb.:** Als Lebensstätte der Zauneidechsen bewertete Flächen (rot) im Geltungsbereich (weiße Linie)  
Fundpunkte nach Begehungsterminen (blau = 17.04.18 | rot = 7.5.18 | gelb = 13.06.18)



Links oben: *niedrige, überwachsene Trockenmauer am Südrand Flst.Nr. 399*



Rechts oben: *Zauneidechsenmännchen auf der o.g. Trockenmauer*



Rechts unten: *Zauneidechsenweibchen auf der o.g. Trockenmauer*

### Prüfung der Verbotstatbestände

#### **Werden Zauneidechsen verletzt oder getötet? (§ 44 Abs. 1 Nr. 1)**

##### Situation

Das Gartengrundstück Flst.Nr.399 und die nördlichen und östlichen Randbereiche des Flst.Nr. 400 sind Lebensstätten von Zauneidechsen. Nachweise gab es vor allem an den Südrändern des Flst.Nr. 399 und den angrenzenden Grundstücken Nr. 398 und 390.

Die Eidechsen sonnen sich hier auf einer niedrigen Trockenmauer, aber auch auf dem Randstein des Gehwegs und den niedrigen, die Grundstücke begrenzenden Böschungen.

In den Gärten gibt es immer wieder offene Bodenstellen, die sich zur Eiablage eignen. Frostfreie Überwinterungsplätze wie Kleinsäugerbauten und Wurzelraum sind vorhanden. Auch unter der kleinen Trockenmauer gibt es eventuell Überwinterungsmöglichkeiten.

Die angrenzenden Gärten und auch der nahe Friedhof sind ebenfalls als Lebensraum geeignet und es ist davon auszugehen, dass auch sie von Zauneidechsen besiedelt sind.

##### Prognose

Die beiden Grundstücke sollen mit Wohnhäusern bebaut werden. In den Bau- und Erschließungsflächen werden die Vegetation und alle Habitatstrukturen abgeräumt und der Oberboden abgeschoben.

Es besteht die Gefahr, dass in diesen Bereichen bei der Baufeldräumung oder in der Bauphase, bspw. beim Ab- und Auftrag von Bodenmaterial, Reptilien verletzt oder getötet werden.

Besonders gefährdet sind Tiere in der Winterstarre und im Boden abgelegte Eier. In der aktiven Zeit können die Reptilien ausweichen bzw. fliehen und das Risiko, dass sie zu Schaden kommen, ist geringer.

Im Nordosten wird eine kleine öffentliche Grünfläche festgesetzt, in der der Baum- und Strauchbestand und die Wiesenvegetation erhalten werden.

Eidechsen, die angrenzend an den Geltungsbereich ihre Lebensstätten haben oder sich in den als öffentliche Grünfläche festgesetzten Bereiche aufhalten, kommen nicht zu Schaden, sofern die Flächen nicht befahren oder Baustoffe und -maschinen gelagert werden.

##### Vermeidung

Die Vegetation in den Bau- und Erschließungsflächen wird im Vorfeld der Bauarbeiten im Zeitraum von Oktober bis Februar möglichst kurz gemäht. Die Bäume und Sträucher werden auf den Stock gesetzt. Alle Ablagerungen von Steinen, Holz, etc. werden abgeräumt.

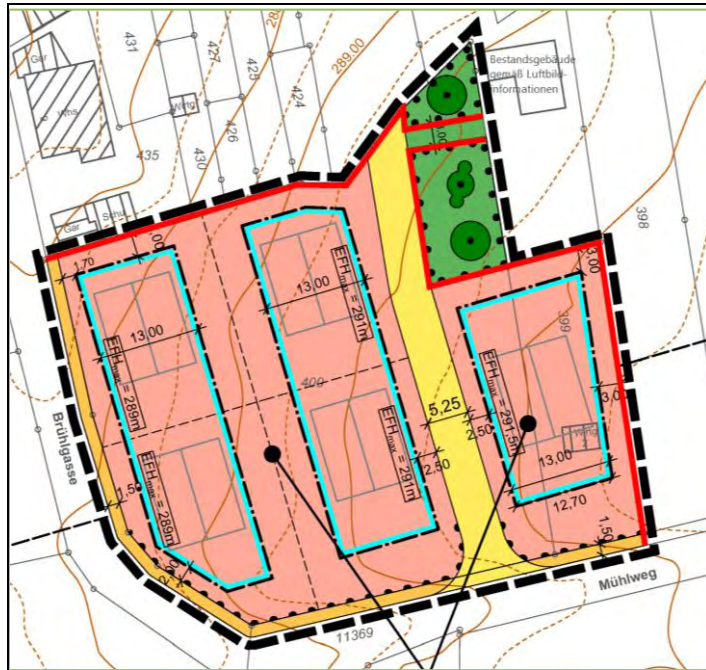
Die Flächen sollen dabei möglichst nur bei Frost befahren werden. Wurzeln und Wurzelstöcke bleiben zunächst im Boden und auch die Trockenmauer am Südrand des Flst.Nr. 399 wird vorerst nicht angerührt. Schnitt- und Mähgut werden abgeräumt.

Ohne Deckung ist davon auszugehen, dass der Großteil der Eidechsen nach dem Erwachen aus der Winterruhe in die angrenzenden Lebensräume bzw. in Richtung des hergerichteten Ersatzlebensraums (s.u.) abwandern wird bzw. von den außerhalb liegenden Winterruheplätzen nicht mehr einwandern werden.

Mitte April werden die noch vorhandenen Habitatstrukturen wie die kleine Trockenmauer unter Beisein einer fachkundigen Person von Hand abgeräumt. In diesem Zug werden auch die Wurzelstöcke gezogen. Sollten noch Eidechsen in der Fläche auftauchen, werden sie vorsichtig aufgenommen und in den Ersatzlebensraum gebracht. So wird vorgegangen, bis alle Habitatstrukturen aus den Baufeldern abgeräumt sind.

Dann werden die Flächen noch einmal abgesucht und unmittelbar danach die oberste Bodenschicht abgetragen. Entlang der nördlichen Grundstücksgrenze des Flst.Nr. 400 bis auf Höhe der öffentlichen Grünfläche, zwischen öffentlicher Grünfläche und Erschließungs- und Bauflächen und entlang





der nördlichen und östlichen Grundstücksgrenze des Flst.Nr. 399 werden reptiliensichere Zäune und Bauzäune aufgestellt, die bis zum Ende der Bauarbeiten zu erhalten sind (siehe Abbildung). Die Zufahrt zum Flst. Nr. 417 kann freigehalten werden.

Der als öffentliche Grünfläche festgesetzte Bereich und die angrenzende Grundstücke dürfen während der Bauphase nicht Befahren oder zum Ablagern von Material und Maschinen verwendet werden.

**Abb.: Reptilien- und Bauzäune (rote Linie)**

**Der Verbotstatbestand tritt nicht ein.**

**Werden Reptilien während der Fortpflanzungs-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört, d.h. ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population zu erwarten? (§ 44 Abs. 1 Nr. 2)**

#### Situation

Das Gartengrundstück Flst.Nr.399 und die nördlichen und östlichen Randbereiche des Flst.Nr. 400 sind Lebensstätten von Zauneidechsen. Nachweise gab es vor allem an den Südrändern des Flst.Nr. 399 und den angrenzenden Grundstücken Nr. 398 und 390.

Die Eidechsen sonnen sich hier auf einer niedrigen Trockenmauer, aber auch auf dem Randstein des Gehwegs und den niedrigen, die Grundstücke begrenzenden Böschungen.

In den Gärten gibt es immer wieder offene Bodenstellen, die sich zur Eiablage eignen. Frostfreie Überwinterungsplätze wie Kleinsäugerbauten und Wurzelraum sind vorhanden. Auch unter der kleinen Trockenmauer gibt es eventuell Überwinterungsmöglichkeiten.

Die angrenzenden Gärten und auch der nahe Friedhof sind ebenfalls als Lebensraum geeignet und es ist davon auszugehen, dass auch sie von Zauneidechsen besiedelt sind.

Der Raum der lokalen Population wird mit den reich strukturierten Garten-, Gehölz- und Obstwiesenflächen inklusive des Friedhofs zwischen der Hauptstraße im Norden, der Staugasse im Westen, den ausgedehnten Ackerflächen im Süden und entlang des Wollenbachs bis zur Einmündung des Wagenbachs im Westen angenommen.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population der Zauneidechse wird entsprechend der landesweiten Einstufung<sup>1</sup> mit ungünstig-unzureichend bewertet.

#### Prognose

In den außerhalb des Geltungsbereichs liegenden Lebensstätten und den als Lebensstätten zu bewertenden Bereichen in der öffentlichen Grünfläche im Nordosten des Geltungsbereichs, kommt es nicht zu erheblichen Störungen. Während Bauarbeiten in den angrenzenden Bauflächen werden sie mit Bauzäunen vor Betreten und Befahren geschützt.

<sup>1</sup> LUBW, FFH-Arten in Baden-Württemberg, Erhaltungszustand der Arten in Baden-Württemberg



Die Vergrämung der Tiere aus den Baufeldern findet außerhalb der Fortpflanzungs- und Überwintungszeiten im Frühjahr statt.

Mit der Überbauung des Flst.Nr.399 und den Randbereichen des Flst.Nr.400 gehen Habitatflächen der Zauneidechse verloren. Die als Lebensraum geeignete Fläche im Raum der lokalen Population wird sich dadurch kleinflächig verringern.

Da nicht angenommen werden kann, dass die entstehenden Hausgärten gleich nach Bauabschluss und je nach Gestaltung ggf. auch nie Lebensraum für Zauneidechsen sein können, wird zur Stützung der lokalen Population die öffentliche Grünfläche im Nordosten noch vor dem Abräumen der Habitatstrukturen im Geltungsbereich als Lebensraum für die Zauneidechse aufgewertet (s.u.).

#### Vermeidung

Vermeidung von Störungen in den Baufeldern - s.o.

Um auszuschließen, dass sich durch eine kleinflächige Verkleinerung der Lebensstätten Störungen der lokalen Populationen ergeben, wird die öffentliche Grünfläche im Nordosten hinsichtlich der Lebensraumansprüche der Zauneidechsen aufgewertet (s.u.).

**Der Tatbestand tritt nicht ein.**

#### **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? (§ 44 Abs. 1 Nr. 3)**

##### Situation

Das Gartengrundstück Flst.Nr.399 und die nördlichen und östlichen Randbereiche des Flst.Nr. 400 sind Lebensstätten von Zauneidechsen. Nachweise gab es vor allem an den Südrändern des Flst.Nr. 399 und den angrenzenden Grundstücken Nr. 398 und 390.

Die Eidechsen sonnen sich hier auf einer niedrigen Trockenmauer, aber auch auf dem Randstein des Gehwegs und den niedrigen, die Grundstücke begrenzenden Böschungen.

In den Gärten gibt es immer wieder offene Bodenstellen, die sich zur Eiablage eignen. Frostfreie Überwinterungsplätze wie Kleinsäugerbauten und Wurzelraum sind vorhanden. Auch unter der kleinen Trockenmauer gibt es eventuell Überwinterungsmöglichkeiten.

Die angrenzenden Gärten und auch der nahe Friedhof sind ebenfalls als Lebensraum geeignet und es ist davon auszugehen, dass sie auch von Zauneidechsen besiedelt sind.

##### Prognose

In den außerhalb des Geltungsbereichs angrenzenden Lebensstätten und in der öffentlichen Grünfläche, bleiben die als Fortpflanzungs- und Ruhestätte geeigneten Strukturen erhalten.

Mit dem Flst.Nr.399 und den Randbereichen des Flst.Nr.400 werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Zauneidechse verloren gehen. Relevant ist dabei insbesondere die Trockenmauer am Südrand des Flst.Nr.399.

Im nahen Umfeld gibt es in den Gärten, Obstbaumgrundstücken und dem Friedhof noch zahlreiche, als Fortpflanzungs- und Ruhestätte geeignete Strukturen. Vor allem Ablagerungen von Brettern, Holz und Steinen gibt es zahlreich.

Da davon auszugehen ist, dass geeignete Habitate bereits von Zauneidechsen besiedelt sind, werden vorsorglich die unten aufgeführten Maßnahmen umgesetzt, um vor allem den Verlust der Trockenmauer im räumlichen Zusammenhang auszugleichen.

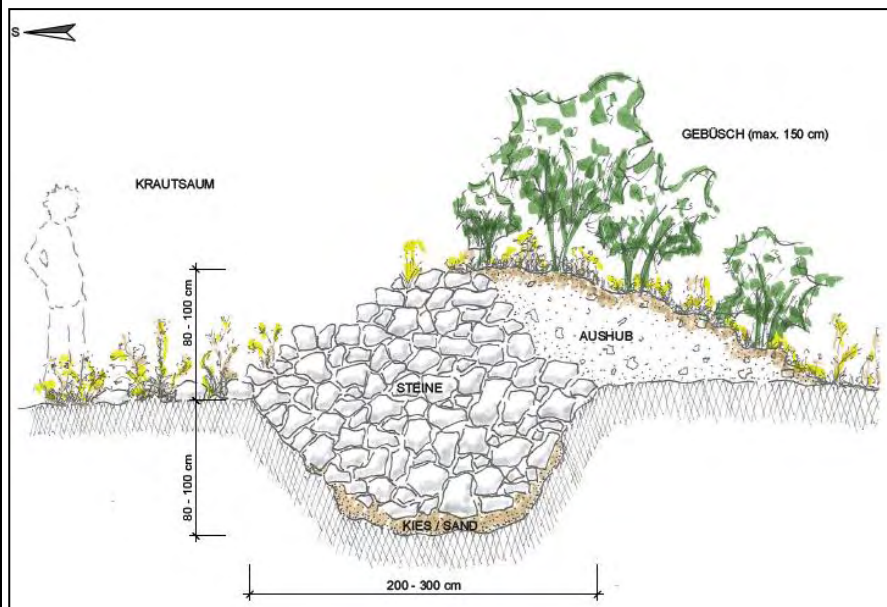
Die nicht überbaubaren Flächen werden zu Hausgärten, die voraussichtlich zumindest teilweise als Lebensraum für Zauneidechsen geeignet sein werden.

### Vorgezogene Maßnahmen (CEF)

Die öffentliche Grünfläche im Nordwesten wird noch vor dem Räumen der Baufelder den Lebensraumanprüchen der Zauneidechse entsprechend aufgewertet.

Hierzu wird der Gehölzbestand im Osten der Grünfläche aufgelichtet. Am gut besonnten Nordrand der Grünfläche und südlich der Zufahrt zum Flst.Nr.417 wird je eine Steinschüttung vorgenommen, die in den Untergrund eingebunden werden (siehe Schemaskizze). Mindestens 70 % der Steine sollen eine Körnung von 20 – 40 cm haben. Randlich werden jeweils zwei Totholzhaufen angelegt. Ast- und Stammteile der im Baufeld gerodeten Bäume können ebenfalls eingebracht werden.

Die Flächen um die Steinschüttungen werden durch 1-2 malige Mahd im Jahr offen gehalten. Die Nordseiten der Strukturen werden nur alle drei Jahre gemäht, damit krautige Vegetation und niedrige Gehölze als weitere Deckungsstrukturen aufkommen können (vgl. bestehende Trockenmauer).



**Abb.: Schemaskizze Steinhaufen** (aus *Praxismerkblatt Kleinstrukturen Steinhaufen und Steinwälle*, Hrsg. karch Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz, 2011)

**Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten wird im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. (§ 44 Abs. 5)**

Mosbach, den 04.07.2018

### **Anhang**

Ralf Gramlich, Bebauungsplan „Brühlgasse-Mühlweg“ in Hüffenhardt, Tabelle und Karten zur Ornithologischen Untersuchung, Gemmingen, Juli 2018

Checkliste Tier- und Pflanzenarten FFH-Richtlinie Anhang IV

Lfd. Nummer	Festgestellte Vogelarten			Schutzstatus								Status im UG und Art des Nachweises					Beobachtungstermine				
	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Artkürzel DDA									Brutvogel		Nahrungsgast		1 06.04.2018 9:35 bis 10:15 Uhr, sonnig, 6°C	2 01.05.2018 6:00 bis 6:25 Uhr bewölkt, windig, 6°C	3 10.05.2018 6:00 bis 6:55 Uhr, heiter, windstill, 14°C	4 31.05.18 8:00 bis 9:00 Uhr, sonnig, 24°C		
				A	B	C	Bodennähe	Überflug													
									Mögliches Brüten	Wahrscheinliches Brüten	Sicheres Brüten										
												Brutvogel (B) oder Nahrungsgast (N)									
1	Amsel	<i>Turdus merula</i>	A	.	↑	sh	.	.	.	X	.	B			X						
2	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	Ba	.	↕↕	h	.	.	.	X	.	N				X					
3	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	Bm	.	↑	sh	.	.	.	X	.	N				X					
4	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	B	.	↕↕	sh	.	.	.	X	.	N				X					
5	Distelfink	<i>Carduelis carduelis</i>	Sti	.	↕↕	h	.	.	.	X	.	N				X					
6	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	Ei	.	=	h	.	.	.	X	.	N				X					
7	Elster	<i>Pica pica</i>	E	.	↑	h	.	.	.	X	.	N				X					
8	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	Fl	3	↕↕↕	h	V	.	3	X	.	N					X				
9	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	Fe	V	↕↕	h	V	.	3	X	.	N				X					
10	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	F	3	↕↕↕	h	.	.	.	X	.	B	X								
11	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Gr	V	↕↕	h	V	.	2	X	.	N				X					
12	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	Gi	.	↕↕	h	.	.	.	X	.	N				X					
13	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	Gf	.	=	sh	.	.	.	X	.	N				X					
14	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	Gü	.	↑	mh	.	.	2	X	X	N				X					
15	Hänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	Hä	2	↕↕↕	mh	V	.	2	X	.	N				X					
16	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	Hr	.	=	sh	.	.	.	X	.	N				X					
17	Hauszsperrling	<i>Passer domesticus</i>	H	V	↕↕	sh	V	.	3	X	.	N				X					
18	Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	Kb	.	=	h	.	.	.	X	.	N				X					
19	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	Kl	.	=	sh	.	.	.	X	.	B									
20	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	K	.	=	sh	.	.	.	X	.	B				X					
21	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	Mg	.	↑	sh	.	.	.	X	.	B				X					
22	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	Rk	.	=	h	.	.	.	X	.	N									
23	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	Rt	.	↑↑↑	sh	.	.	.	X	.	N				X					
24	Rotkehlchen	<i>Eritacus rubecula</i>	R	.	=	sh	.	.	.	X	.	B		X							
25	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	Rm	.	↑	mh	.	X	2	X	X	N					X				
26	Schwarzsmilan	<i>Milvus migrans</i>	Swm	.	↑↑↑	mh	.	X	3	X	X	N					X				
27	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	S	.	=	sh	.	.	3	X	.	N				X					
28	Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	Tt	.	↕↕↕	h	V	.	.	X	.	N				X					
29	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	Wd	.	↕↕↕	h	.	.	.	X	.	N				X					
30	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	Zi	.	=	sh	.	.	.	X	.	B									
Anzahl Arten													1	2	4	20	3	7	4	15	13

LUBW, Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs, 6. Fassung, Stand 31.12.2013.

V = Arten der Vorwarnliste, 3 = gefährdet, 2 = stark gefährdet.

↓↓↓ Kurzfristig sehr starke Brutbestandsabnahme (> 50 %)

↓↓ Kurzfristig starke Brutbestandsabnahme (> 20 %)

= Kurzfristig stabiler bzw. leicht schwankender Brutbestand

↑ Kurzfristig um > 20 % zunehmender Brutbestand

↑↑ Kurzfristig um > 50 % zunehmender Brutbestand

s = selten (101 - 1.000 Brutpaare)

mh = mäßig häufig (1.001 - 10.000 Brutpaare)

h = häufig (10.001 - 100.000 Brutpaare)

sh = sehr häufig (> 100.000 Brutpaare)



### ***Karte der Brutnachweise***

**UF:** Brühlgasse-Mühlweg, Hüffenhardt, LKS NOK

**Datum:** 30.06.2018

**Bearbeiter:** gra

Brutnachweis mit revieranzeigend. Verhalten  
2 Arten innerhalb UF

Brutnachweis mit Nest, Juv. etc.  
2 Arten innerhalb UF





### ***Karte mit Brutverdacht***

**UF:** Brühlgasse-Mühlweg, Hüffenhardt, LKS NOK

**Datum:** 30.06.2018

**Bearbeiter:** gra

-  Brutverdacht in geeigneter Habitatstruktur  
2 Arten innerhalb UF
-  Brutverdacht möglich, mit geeigneter Habitatstruktur  
1 Arten innerhalb UF

**Projekt: BP Brühlgasse – Mühlweg  
Gemeinde Hüffenhardt**

**Untersuchung zur Artenschutzrechtlichen Prüfung**

**Checkliste Tier- und Pflanzenarten FFH-Richtlinie Anhang IV**

Die Tabelle enthält alle in Baden-Württemberg vorkommenden Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV.<sup>1</sup> Für jede Art ist dargestellt, wie sie in der Roten Liste für Baden-Württemberg bewertet wird.<sup>2</sup>

Die weiteren Spalten dienen dazu, die möglicherweise betroffenen Arten weiter einzugrenzen. (Abschichtung)

Das Verbreitungsgebiet wurde an Hand der verschiedenen Grundlagenwerke zum Artenschutzprogramm Baden-Württemberg geprüft<sup>3</sup>. Dabei wurden Fundangaben in den Quadranten 6720 NW und 6720 NO der Topographischen Karte 1 : 25.000 berücksichtigt.

Soweit keine Grundlagenwerke vorliegen, erfolgte die Prüfung auf der Grundlage anderer einschlägiger Literatur.

Nach einer Begehung wird geprüft, ob es im Wirkraum des Vorhabens artspezifische Lebensräume bzw. Wuchsorte gibt.

Abk.	Abschichtungskriterium
V	Der Wirkraum des Vorhabens liegt außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art.
L	Im Wirkraum gibt es keine artspezifischen Lebensräume/Wuchsorte.
P	Vorkommen im Wirkraum ist aufgrund der Lebensraumausstattung möglich oder nicht sicher auszuschließen.
N	Art ist im Wirkraum durch Bestandserfassung nachgewiesen.

Nr.	Art (deutsch)	Art (wissenschaftlich)	RL	V	L	P	N	Anmerkung/ Quelle <sup>4</sup>
<b>Säugetiere ohne Fledermäuse<sup>5</sup></b>								
1.	Biber	Castor fiber	2	X				
2.	Feldhamster	Cricetus cricetus	1		X			(6720 NO)
3.	Haselmaus	Muscardinus avellanarius	G		X			
<b>Fledermäuse<sup>6</sup></b>								
4.	Bechsteinfledermaus	Myotis bechsteinii	2		X			<b>Funde in 6720 NO.</b> Fundangabe in 6720 Sommerfund in (6720 NO)
5.	Braunes Langohr	Plecotus auritus	3			X		<b>Funde in 6720 NW.</b>
6.	Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus	2	X				
7.	Fransenfledermaus	Myotis nattereri	2	X				
8.	Graues Langohr	Plecotus austriacus	1			X		<b>Funde in 6720 (NW)+NO.</b> Sommerfund in 6720 NW
9.	Große Bartfledermaus	Myotis brandtii	1	X				
10.	Große Hufeisennase	Rhinolophus ferrumequinum	1	X				
11.	Großer Abendsegler	Nyctalus noctula	i			X		<b>Funde in 6720 NO.</b> Sommerfunde in 6720 (NW)+NO.
12.	Großes Mausohr	Myotis myotis	2			X		<b>Funde in 6720.</b> Fundangabe in allen Quadranten
13.	Kleine Bartfledermaus	Myotis mystacinus	3					<b>Funde in 6720 NW+(NO).</b> Sommerfunde in 6720 NO+(NW)

<sup>1</sup> LUBW [Hrsg.]: Liste der in Baden-Württemberg vorkommenden besonders und streng geschützte Arten, 21. Juli 2010

In der Checkliste nicht enthalten sind die ausgestorbenen oder verschollenen Arten und die Arten, deren aktuelles oder ehemaliges Vorkommen fraglich ist.

<sup>2</sup> Rote Liste Baden-Württemberg, 0 = Erlöschen oder verschollen, 1 = Vom Erlöschen bedroht, 2 = Stark gefährdet, 3 = Gefährdet, D = Daten defizitär, G = Gefährdung anzunehmen, N = Nicht gefährdet, R = Arten mit geographischer Restriktion, V = Arten der Vorwarnliste, i = Gefährdete wandernde Tierart.

<sup>3</sup> Berücksichtigt werden Nachweise zwischen 1950 bis 1989 (stehen in Klammern) und ab 1990.

<sup>4</sup> Fundangaben *kursiv*: aus LUBW, Im Portrait- die Arten und Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie,

Normaldruck: aus Grundlagenwerke oder andere einschlägige Literatur. **Fett** (Fledermäuse): aus LUBW, Geodaten für die Artengruppe der Fledermäuse, PDF Fledermause\_komplett\_Endversion.pdf, Stand 01.03.2013, Angabe in Klammern: vor 2000, ohne Klammern: nach 2000 (nur bei dieser Quelle).

<sup>5</sup> Braun, M./Dieterlen, F. Die Säugetiere Baden-Württembergs Bd 2, Stuttgart 2005.

<sup>6</sup> Braun, M./Dieterlen, F. Die Säugetiere Baden-Württembergs Bd. 1, Stuttgart 2005



**Projekt: BP Brühlgasse – Mühlweg  
Gemeinde Hüffenhardt**

**Untersuchung zur Artenschutzrechtlichen Prüfung**

**Checkliste Tier- und Pflanzenarten FFH-Richtlinie Anhang IV**

14.	Kleiner Abendsegler	Nyctalus leisleri	2	X				
15.	Mopsfledermaus	Barbastella barbastellus	1	X				
16.	Mückenfledermaus	Pipistrellus pygmaeus	G	X				
17.	Nordfledermaus	Eptesicus nilssonii	2	X				
18.	Nymphenfledermaus	Myotis alcathoe		X				
19.	Rauhautfledermaus	Pipistrellus nathusii	i	X				
20.	Wasserfledermaus	Myotis daubentonii	3	X				
21.	Weißbrandfledermaus	Pipistrellus kuhlii	D	X				
22.	Wimperfledermaus	Myotis emarginatus	R	X				
23.	Zweifarbfl. Fledermaus	Vespertilio murinus	i	X				
24.	Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	3			X		<b>Funde in 6720 NW+(NO).</b> Sommerfunde in 6720 NW
<b>Kriechtiere<sup>7</sup></b>								
25.	Äskulapnatter	Zamenis longissimus	1	X				
26.	Europ. Sumpfschildkröte	Emys orbicularis	1	X				
27.	Mauereidechse	Podarcis muralis	2		X			Fundangabe in 6720 NO.
28.	Schlingnatter	Coronella austriaca	3		X			Fundangaben in 6720 NO (NW)
29.	West. Smaragdeidechse	Lacerta bilineata	1	X				
30.	Zauneidechse	Lacerta agilis	V				X	Fundangabe in 6720 NO.
<b>Lurche</b>								
31.	Alpensalamander	Salamandra atra	N	X				
32.	Geburtshelferkröte	Alytes obstetricans	2	X				
33.	Gelbbauchunke	Bombina variegata	2		X			<i>Fundangabe in 6720</i> Fundangabe in 6720 NW+NO
34.	Kammolch	Triturus cristatus	2	X				
35.	Kleiner Wasserfrosch	Rana lessonae	G	X				
36.	Knoblauchkröte	Pelobates fuscus	2	X				
37.	Kreuzkröte	Bufo calamita	2	X				
38.	Laubfrosch	Hyla arborea	2		X			Fundangabe in 6720 NO.
39.	Moorfrosch	Rana arvalis	1	X				
40.	Springfrosch	Rana dalmatina	3		X			Fundangabe in 6720 NO.
41.	Wechselkröte	Bufo viridis	2	X				
<b>Käfer<sup>8</sup></b>								
42.	Alpenbock	Rosalia alpina	2	X				
43.	Eremit	Osmoderma eremita	2	X				
44.	Heldbock	Cerambyx cerdo	1		X			<i>Fundangabe in (6720)</i>
45.	Schmalbindiger Breitflügeltauchkäfer	Graphoderus bilineatus	-	X				
46.	Vierzähniger Mistkäfer	Bolbelasmus unicornis	In Baden-Württemberg seit 1967 nicht mehr nachgewiesen.					
<b>Schmetterlinge<sup>9 10</sup></b>								
47.	Apollofalter	Parnassius apollo	1	X				
48.	Blauschillernder Feuerfalter	Lycaena helle	1	X				
49.	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	Maculinea nausithous	3	X				

<sup>7</sup> Laufer, H./Fritz, K./Sowig, P. Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs, Stuttgart 2007.

<sup>8</sup> BfN (Hrsg.) Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000, Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland, Bd. 1 Pflanzen und Wirbellose, Bonn-Bad Godesberg 2003.

<sup>9</sup> Ebert, G. Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Bd. 1+2 Tagfalter, Stuttgart 1993.

<sup>10</sup> Ebert, G. Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Bd. 4+7 Nachtfalter, Stuttgart 1994/1998.

**Projekt: BP Brühlgasse – Mühlweg  
Gemeinde Hüffenhardt**

**Untersuchung zur Artenschutzrechtlichen Prüfung**

**Checkliste Tier- und Pflanzenarten FFH-Richtlinie Anhang IV**

50.	Eschen-Scheckenfalter	Hypodryas maturna	1	X				
51.	Gelbringfalter	Lopinga achine	1	X				
52.	Großer Feuerfalter	Lycaena dispar	3		X			Fundangabe in 6720 Fundangabe in 6720 NW.
53.	Haarstrangwurzeleule	Gortyna borelii	1	X				
54.	Heller Wiesenknopf- Ameisenbläuling	Maculinea teleius	1					
55.	Nachtkerzenschwärmer	Proserpinus proserpina	V		X			Fundangabe in 6720 NW.
56.	Quendel-Ameisenbläuling	Maculinea arion	2					
57.	Schwarzer Apollofalter	Parnassius mnemosyne	1	X				
58.	Wald-Wiesenvögelchen	Coenonympha hero	1	X				
<b>Libellen<sup>11</sup></b>								
59.	Asiatische Keiljungfer	Gomphus flavipes	2r	X				
60.	Große Moosjungfer	Leucorrhinia pectoralis	1	X				
61.	Grüne Flussjungfer	Ophiogomphus cecilia	3	X				
62.	Sibirische Winterlibelle	Sympecma paedisca	2	X				
63.	Zierliche Moosjungfer	Leucorrhinia caudalis	1	X				
<b>Weichtiere</b>								
64.	Zierliche Tellerschnecke	Anisus vorticulus <sup>12</sup>	2	X				
65.	Kleine Flussmuschel	Unio crassus <sup>13</sup>	1		X			Fundangabe in (6720)
<b>Farn- und Blütenpflanzen<sup>14</sup></b>								
66.	Biegsames Nixenkraut	Najas flexilis	1	X				
67.	Bodensee-Vergissmeinnicht	Myosotis rehsteineri	1	X				
68.	Dicke Trespe	Bromus grossus	2		X			Fundangabe in (6720)
69.	Frauenschuh	Cypripedium calceolus <sup>15</sup>	3	X				
70.	Kleefarn	Marsilea quadrifolia	1	X				
71.	Liegendes Büchsenkraut	Lindernia procumbens	2	X				
72.	Prächtiger Dünnfarn	Trichomanes speciosum		X				
73.	Sand-Silberscharte	Jurinea cyanoides	1	X				
74.	Sommer-Wendelorchis	Spiranthes aestivalis	1	X				
75.	Sumpf-Gladiole	Gladiolus palustris	1	X				
76.	Sumpf-Glanzkraut	Liparis loeselii	2	X				

<sup>11</sup> Sternberg, K./Buchwald, R. Die Libellen Baden-Württembergs Bd. 1+2, Stuttgart 1999/2000.

<sup>12</sup> BfN\_Anisus vorticulus (Troschel, 1834).pdf

<sup>13</sup> BfN (Hrsg.) Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000, Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland, Bd. 1 Pflanzen und Wirbellose, Bonn-Bad Godesberg 2003.

<sup>14</sup> Sebald, O./Seybold, S./Philippi, G. Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs Bd. 1-8, Stuttgart 1990-1998.

<sup>15</sup> Sebald, O./Seybold, S./Philippi, G. Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs Bd. 8, Stuttgart 1998 S. 291.